

Ausschuss gibt grünes Licht

Für mehr Aufenthaltsqualität am Schacht 3

6. Mai 2021 um 17:00 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Eine städtebauliche Entwicklung soll das Gebiet erfahren von der Millicher Halde über den Platz vor dem Förderturm bis zum Ende der Zechensiedlung hinter dem Friedrichplatz (r.) und dem „Gladbacher Berg“.

Foto: JÜRGEN LAASER (ARCHIV)

Hückelhoven. Der Platz vor dem Fördergerüst soll umgestaltet werden, damit sich die Bürger dort endlich wohl fühlen. Kosten: rund 5,4 Millionen Euro.

Von Daniela Giess

Eine moderne Gestaltung, die die Bergbau-Vergangenheit berücksichtigt – und ein einstimmiges Votum im Bau- und Umweltausschuss: Der Platz vor Schacht 3 soll umgestaltet werden. Kosten: rund 5,4 Millionen Euro.

Bernd Niedermeier, Stadtplaner und Landschaftsarchitekt aus dem beauftragten Aachener Planungsbüro MWM, stellte das umfangreiche Vorhaben vor, für das Fördermittel des Landes NRW in Höhe von 3,07 Millionen Euro bereits bewilligt wurden. Dies entspricht circa 60 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtkosten. Die moderne Umgestaltung der Fläche wurde in das nordrhein-westfälische Städtebauförderungsprogramm aufgenommen, die Förderzusage sei inzwischen eingegangen, so Niedermeier: „Die Finanzierung steht.“ Er erläuterte, dass das Gelände derzeit nicht attraktiv sei: „Wenn man dort Bänke aufstellen würde, käme niemand auf die Idee, sich dort aufzuhalten. Die Aufenthaltsqualität fehlt.“

Das soll sich künftig ändern. Wegesystem, Begrünung, eine Allee vom Friedrichplatz aus, Eventfläche und ein neuer Grillplatz, der die jetzige Grillhütte ersetzen soll, werden auf dem ehemaligen Zechengelände entstehen. Mit den Mitgliedern des Fördervereins Schacht 3 habe man deren Interessen abgeklärt, betonte Niedermeier. Dabei habe man besprochen, dass integriert werde, was den ehemaligen Kumpeln wichtig sei: Lagerflächen, der Grillplatz und die Relikte der Bergbau-Vergangenheit. Vorgesehen sei auch ein barrierefreier WC-Container.



Der Förderturm an Schacht 3 erstrahlt jetzt jeden Abend von 18 bis 22 Uhr in rotem Licht, die Seilscheiben in weißem Licht. Foto: Laaser, Jürgen (jl)

Der Aachener Stadtplaner zeigte Drohnenaufnahmen, um einen Gelände-Überblick zu geben. Ein „sehr attraktiver Erlebnisbereich“ solle geschaffen werden, jedoch keine „Flughafenfläche“ mit Asphalt. Für künftige Veranstaltungen wolle man einen sicheren Untergrund schaffen, so dass überschüssiges Wasser schneller als heute abgeführt werde. Eine wassergebundene Decke soll dies leisten, denn der Großteil der Fläche soll weiterhin nicht versiegelt sein. „Eine zur Industriekultur sehr passende Anmutung“, so die Einschätzung des Planers.

Beete-Einfassungen sollen als Sitzmöglichkeiten für die Besucher dienen. Eine ansprechende Halbschatten-Atmosphäre werde für gutes Klima sorgen, so dass keine „Hitze-Insel“ entstehe, auf der sich kein Besucher aufhalten wolle. Auch Tische und Bänke sollen in Zukunft zum Verweilen einladen, zum Beispiel zum Picknicken. Eine Anbindung an den geplanten Sportpark sowie den Mehrgenerationenpark sind ebenfalls vorgesehen. In enger Abstimmung mit dem Betreiber der jetzigen Grillhütte, dem Förderverein Schacht 3, werde eine neue Konstruktion mit Seilscheibe, einem Vordach und Doppel-Theke gebaut, laut Niedermeier eine „ganz wertige Installation“, die auch ohne Veranstaltungen im Alltag nicht als Fremdkörper empfunden werde.

Als „sehr, sehr gelungene Überplanung, mit der wir uns anfreunden können“ bewertete Thomas Schnelle (CDU) das Vorhaben. „Meine Fraktion kann damit sehr gut leben.“ Das Thema Bergbau werde durch das Fördergerüst vorgegeben. Trotzdem werde der Platz nun modern gestaltet. Als „die Landmarke schlechthin“ und „unser Wahrzeichen“ bezeichnete Bürgermeister Bernd Jansen das Fördergerüst. Nachdem man für den Denkmalschutz gekämpft habe, sei das Areal nun „der Tradition vorbehalten“.

Klar sei, dass diejenigen, die Schacht 3 in Schuss gehalten hätten, dabei Mitspracherecht hätten: die Kumpel. Die Verwaltung sei begeistert von der Planung, so der Erste Bürger. Für die SPD signalisierte Jörg Leseberg breite Zustimmung. Er regte an, zu prüfen, ob eine Terrasse oder Aussichtsplattform möglich sei. Auch Ulrich Horst (Grüne) fände ein Café gut. Er kritisierte, dass bei der Umgestaltung der Blick nur auf das historische Hückelhoven, nicht aber auf das Morgen ausgerichtet sei.